Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger,

zur heutigen Gedenkfeier am Volkstrauertag begrüße ich Sie ganz herzlich. Wir stehen heute zusammen, um der Opfer von Krieg und Gewalt zu gedenken. Der Volkstrauertag ist eine Mahnung an die schrecklichen Folgen von Krieg, an die Zerstörung, das Leid und die Trauer, die er hinterlässt. Doch es ist nicht nur ein Tag der Erinnerung – es ist auch ein Tag der Verantwortung, des Friedens und der Versöhnung.

Wenn wir heute in die Welt blicken, sehen wir, wie schmerzhaft aktuell dieser Tag ist. Der Krieg in der Ukraine dauert inzwischen mehr als vier Jahre, ein Ende ist nicht in Sicht. Hunderttausende von Menschen haben dort schon ihr Leben verloren. Welch ein unverantwortlicher Blutzoll, der durch nichts, aber auch gar nichts zu rechtfertigen ist. Auch der verlustreiche Konflikt zwischen Israel und Palästina ist weiterhin ungelöst. Hinzugekommen ist in diesem Jahr der Krieg gegen den Iran. Als Folge davon sind wichtige Seewege blockiert. Wir bekommen das in Form steigender Öl- und Gaspreise zu spüren. Das ist für uns unschön, aber kein Vergleich zu dem Leid der Menschen in den Kriegsgebieten.

Krieg, egal wo auf der Welt, zeigt uns immer wieder, wie schnell alles zerfallen kann, was Menschen über Jahre und Jahrzehnte aufgebaut haben. Doch die Geschichte zeigt uns auch, dass Frieden möglich ist, wenn wir ihn gemeinsam suchen. Der Weg dorthin ist nicht leicht, er erfordert Mut und Ausdauer, Verhandlungen und Kompromisse, vor allem aber Menschlichkeit.

Bei uns im Dorf zeigen sich die Folgen von Krieg, Gewalt und Unrecht in Gestalt vieler Flüchtlinge. Das ist nun schon seit mehr als 10 Jahren so und es ist eine Herausforderung. Damit kommen wir aber gut zurecht. Dafür bin ich allen Mitbürgern sehr dankbar, weil dies durchaus nicht überall so ist. Die Willkommenskultur in Windesheim ist nach wie vor gut – und das soll so bleiben.

Wir wissen nicht, wie es in Europa und auf den anderen Kriegsschauplätzen weitergeht. Die Meldungen über Militärschläge in den Kriegsgebieten sind inzwischen so alltäglich, dass wir uns schon fast daran gewöhnen. Genau das dürfen wir aber nicht. Wir müssen uns vor Augen halten, dass Kriege niemals Normalität sein dürfen.

Aber was können wir wirklich dagegen tun?
Realistischerweise sind unsere persönlichen Einflussmöglichkeiten sehr begrenzt. Wir können nur hoffen und beten, dass die Kriege nicht weiter eskalieren und bald beendet sind. Viel mehr können wir hier vor Ort nicht tun. Was wir aber tun können, ist Solidarität bekunden mit all denen, die sich für Frieden einsetzen. Das tun wir gemeinsam mit dieser Gedenkfeier zum Volkstrauertag.

Für die Mitgestaltung der heutigen Feier danke ich der KKM und Pfarrer Newrly. Dem VDK vielen Dank für den Kranz.

Ihnen, liebe Besucher, danke ich ebenfalls. Mit Ihrer Teilnahme an der heutigen Gedenkfeier machen Sie deutlich, dass Ihnen der Einsatz für Frieden und Rechtstaatlichkeit wichtig ist. Dafür DANKE Ihnen Allen.